

BIOÖKONOMIE-PROFIL TITZ

Anknüpfungspunkte

Flächenverfügbarkeit
Landwirtschaft
Roh- und Reststoffe

Bioökonomie-Potenziale

Wirtschaft und Industrie
Branchenvernetzung
Innovationsfelder

Netzwerke

Bildung und Forschung
Zivilgesellschaft
Klima- und Umweltschutz



STECKBRIEF

WAS CHARAKTERISIERT TITZ?

Die Landgemeinde Titz liegt in der Jülicher Börde und hat über 8.600 Einwohnerinnen und Einwohnern und eine Fläche von 68,5 km². Titz gehört zum Kreis Düren und liegt zwischen dem Tagebau Garzweiler im Norden und dem Tagebau Hambach im Süden. Eine Besonderheit der Kommune ist der landesweit höchste Anteil an landwirtschaftlich genutzter Fläche und der damit verbundene geringste Waldanteil.

TITZ IM STRUKTURWANDEL

WELCHE INITIATIVEN UND PROJEKTE GIBT ES?

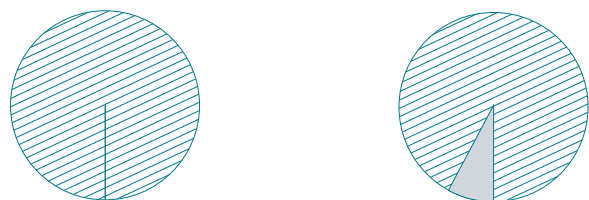
Titz engagiert sich in einer Vielzahl von Projekten und Initiativen. Zum Beispiel:

- Zweckverband Landfolge Garzweiler
- Neuland Hambach GmbH
- Aktionsnetzwerk Zukunftsörter
- Brainergy Park Jülich
- Strukturentwicklungs-Initiative Tagebau Hambach
- Insektenoasen in der Bördelandschaft

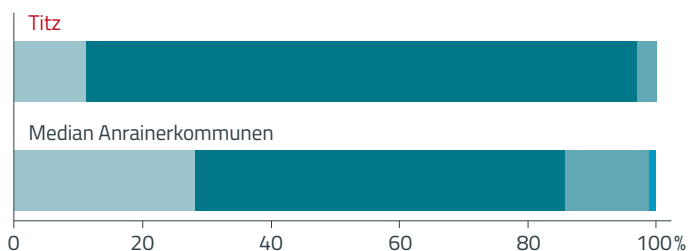
FLÄCHENVERFÜGBARKEIT

WIE WERDEN FLÄCHEN GENUTZT?

2018 wurden 85 % der Gemeindefläche landwirtschaftlich genutzt. Damit ist Titz die Kommune mit dem größten Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche im Rheinischen Revier (und auch in Nordrhein-Westfalen). Gleichzeitig ist Titz mit einem Waldanteil von unter 3 % die Kommune mit



■ Flächenverlust Titz (0 %) ■ Flächenverlust Anrainer (8 %)



■ Siedlungs- und Verkehrsfläche (11/28) ■ Landwirtschaftl. Fläche (85/58)
 ■ Waldfläche (3/13) ■ Wasserfläche (0/1) ■ Moor, Heide, Unland (0/0)
 ■ andere Nutzung (0/0)



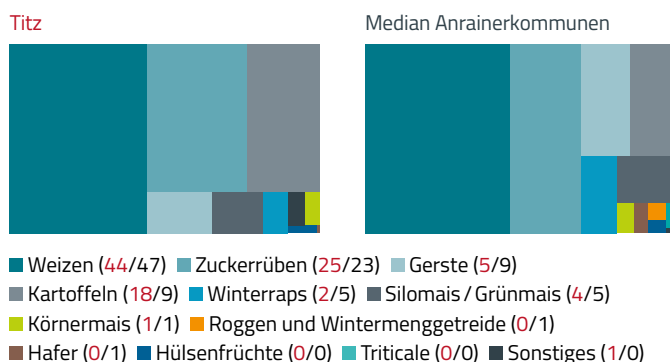
Foto: Fotolia

dem landesweit geringsten Waldanteil. Es gibt keine ausgewiesenen Naturschutzflächen. Der Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche ist mit 11 % unter dem Durchschnitt im Rheinischen Revier. Titz hat keine Flächeninanspruchnahme durch den Tagebau.

LANDWIRTSCHAFT

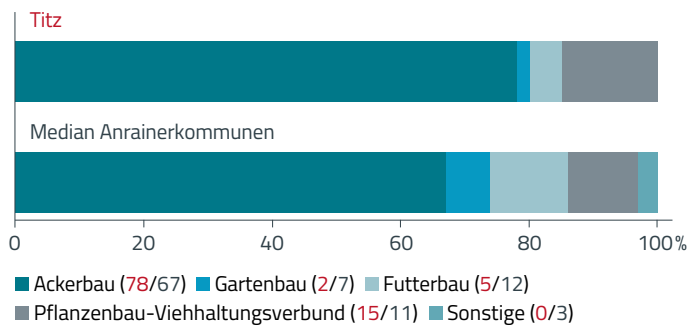
WELCHE POTENZIALE LASSEN SICH ABLEITEN?

In einer biobasierten Wirtschaft spielt die Landwirtschaft als Produzentin von pflanzlichen Rohstoffen eine wichtige Rolle. Neben der Nutzung in traditionellen Nutzungspfaden rücken zunehmend weiterführende Verwertungsmöglichkeiten in den Fokus.



Traditionelle Nutzungspfade der Land- und Ernährungswirtschaft werden durch neue Verwertung von pflanzlichen Ressourcen und Reststoffen ökologisch und ökonomisch nachhaltig. Herausragende Böden und ein vorteilhaftes Klima bieten gute Voraussetzungen für eine intensive Landwirtschaft mit hohen Erträgen. Die ackerbauliche Ausrichtung in Titz ist regionstypisch: Nach dem Prinzip der rheinischen Fruchtfolge werden traditionell hauptsächlich Weizen, Zuckerrüben und Kartoffeln angebaut.

Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung in Titz ist mehrheitlich ackerbaulich. Ca. 78 % aller Betriebe bauen Marktfrüchte an, die als Lebensmittel oder zur Lebensmittelherstellung dienen. Im Vergleich mit dem Rheinischen Revier ist die Anzahl an Betrieben, die im Pflanzenbau-Viehhaltungsverband arbeiten, mit 15 % durchschnittlich gering.



Strukturumbrüche in der Landwirtschaft fordern die Region heraus, traditionelle landwirtschaftliche Nutzungspfade der Land- und Ernährungswirtschaft zu diversifizieren und durch neue Verwertung von pflanzlichen Ressourcen und Reststoffen ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu gestalten. Rohstoffpotenziale für die Bioökonomie ergeben sich zunächst vorwiegend aus der Intensivierung bestehender Prozesse durch die Nutzung von z. B. Neben- und Reststoffströmen oder Optimierung der Agrarproduktion. Die Umstellung auf den Anbau alternativer Rohstoffe bietet zudem neue bioökonomische Nutzungspotenziale. Die Digitalisierung der Landwirtschaft trägt dazu bei, die wirtschaftliche und ökologische Grundlage im Rheinischen Revier zu diversifizieren.

ROHSTOFFE

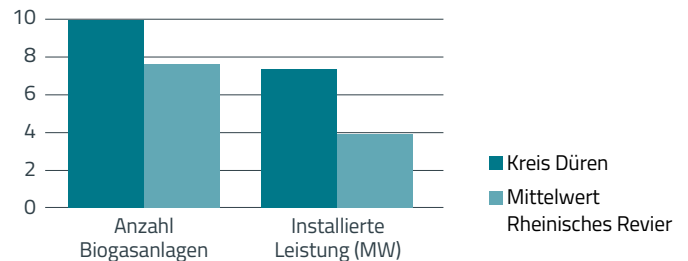
WELCHE ROH- UND RESTSTOFFE SIND VERFÜGBAR?

Roh- und Reststoffe fallen in verschiedenen Bereichen traditioneller Wertschöpfungsketten an. Die optimale Kombination der energetischen, stofflichen und anderweitiger Verwendungen von Biomasse zur Etablierung einer effizienten Wertschöpfung ist eine primäre Herausforderung der nachhaltigen Bioökonomie.

Biogasanlagen

Titz ist Standort mehrerer Biogasanlagen, die einen wichtigen Baustein der Energiewende und der Kreislaufwirtschaft darstellen können. Landesweit sind in Nordrhein-Westfalen rund 620 Biogasanlagen in Betrieb. Der Anteil an Biogasanlagen im Rheinischen Revier ist mit insgesamt 42 Anlagen verhältnismäßig gering. Der Mittelwert fürs Rheinische

Revier liegt auf Kreisebene bei 7,7 Anlagen. Im Kreis Düren sind die Anzahl mit insgesamt zehn Anlagen und die elektrische Leistung mit 7,4 MW überdurchschnittlich. Im Rheinischen Revier liegt die installierte Leistung bei 3,9 MW.



Kreislaufwirtschaft

Das Gesamt-Abfallaufkommen für Titz liegt im Jahr 2019 bei 5.626 Tonnen. Das Abfallaufkommen setzt sich aus verschiedenen Abfallströmen zusammen. Ca. 74 % der anfallenden Abfallströme sind grundsätzlich bioökonomisch nutzbar. Dazu gehören Leichtverpackungen (2.475 t), Bioabfall (1.013 t) sowie Papier, Pappe und Kartonagen (619 t). Altholz und Grünabfall fallen kommunal nicht an.

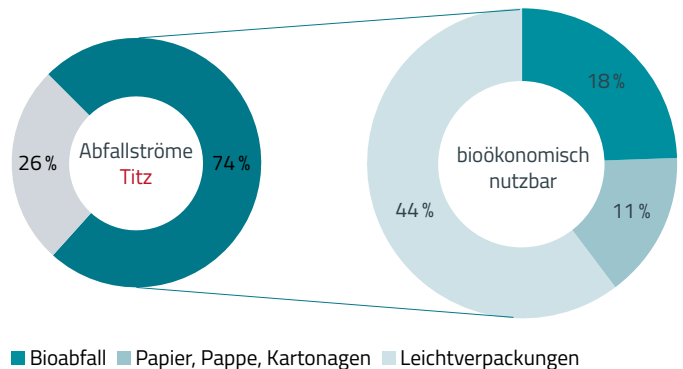
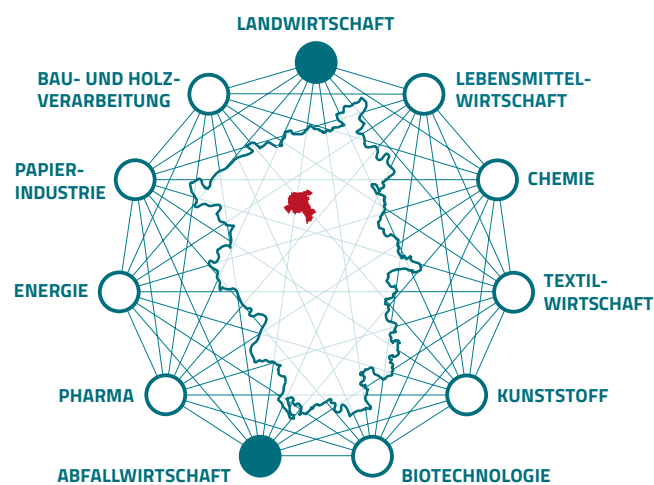


Foto: Fotolia

WIRTSCHAFT & INDUSTRIE

WIE IST DIE AUSGANGSSITUATION?

Landwirtschaft und Abfallwirtschaft sind industrielle Schwerpunkte mit Bezug zur Bioökonomie. Innovative Bioökonomie-Konzepte bieten Anknüpfungspunkte für neue Wertschöpfungsoptionen und eine weitere Integration untereinander und mit anderen Branchen wie z.B. Handel oder der produzierenden Industrie.



Branchenvernetzung am Beispiel Titz

Wertschöpfung auf Basis von Biomasseproduktion und -nutzung

Es fallen Reststoffe in den Bereichen Bioabfall, Papier und Pappe und im Bereich der Leichtverpackungen an.

Beispiele für lokale Bioökonomie-Unternehmen

- **RegioEntsorgung AöR:** Entsorgungszweckverband, u. a. Recycling von Rest- und Bioabfall, Altpapier
- **Zweckverband Entsorgungsregion West ZEW:** (Inter-)Kommunaler Entsorgungszweckverband
- **Buir-Bliesheimer Agrargenossenschaft eG**

INNOVATIONSFELDER

SCHNITTSTELLEN ZU WISSENSCHAFT UND LANDWIRTSCHAFT

- **Upcycling regionaler Reststoffe zur Produktion von Plattformchemikalien**
- **Dezentralisierte modulare Bioraffinerie-Container**
- **Plastikmanagement für eine zirkuläre Bioökonomie und mikroplastikfreie Lebensmittel**

- **Feld- und Inhouse-Anzucht durch Medizinalpflanzen: Wertschöpfung durch pflanzliche Sekundärstoffe**
- **Ansätze in Züchtung und Agrarproduktion durch Digitalisierung, Robotik und Automatisierung**
- **Agri-/Horti-PV: Kopplung von Pflanzenproduktion und Photovoltaik**

Diese erste Bestandsaufnahme beschränkt sich zunächst auf Innovationen aus BioökonomieREVIER. Es entstehen weitere Ansätze anderer Akteure, die laufend ergänzt werden.

BILDUNG & FORSCHUNG –

WELCHE BILDUNGSEINRICHTUNGEN GIBT ES?

Bildung und Forschung sind wesentliche Elemente für die Implementierung einer wissensbasierten Bioökonomie. Beispiele für Bildungsaktivitäten mit Bezug zur Bioökonomie:

- An der **Primus-Schule Titz** werden diese AGs angeboten: GemüseAcker, Element Erde, Müll-Projekt.

ZIVILGESELLSCHAFT

VEREINE UND INITIATIVEN

Beispiele für zivilgesellschaftliche Aktivitäten mit Bezug zu ökologisch-nachhaltigen Themen:

- Ortsbauernschaften
- Ortsforen: Bürgerinnen und Bürger diskutieren jährlich Themen der Ortsentwicklung.

KLIMA- & UMWELTSCHUTZ

WELCHE SCHNITTSTELLEN GIBT ES?

Für Titz wurde ein Integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) erarbeitet, das wichtige kommunale Handlungsfelder zusammenfasst. Im Handlungsfeld regenerative Energien ergab eine lokale Bestandsaufnahme ein großes Ausbaupotenzial zur Nutzung regenerativer Energien. Mit Blick auf das Im Handlungsfeld Natur- und Kulturlandschaft ergibt sich folgendes Bild: Titz grenzt an Naturlandschaften des Malefinkbachs sowie die Kulturlandschaft landwirtschaftlich genutzter Flächen sowie der Folgelandschaften des Braunkohletagebaus an. Hier gilt es, die natur-, kultur- und industrieräumlichen Besonderheiten sowie Natur- und Baudenkmäler hervorzuheben und die Kulturlandschaft für die Einwohnerschaft und Gäste der Region erlebbar zu machen. Dabei müssen die Vielfalt der Kulturlandschaft gefördert und die Landschaft offen gehalten werden. Ein wichtiger Baustein ist dabei ein Konzept zur Inszenierung besonderer landschaftlicher Aussichtspunkte.